
KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

Band 419

Textanalyse und Interpretation zu

Friedrich Dürrenmatt

DAS VERSPRECHEN

Bernd Matzkowski

Alle erforderlichen Infos für Abitur, Matura, Klausur und Referat
plus Musteraufgaben mit Lösungsansätzen

 **Bange**
Verlag

Zitierte Ausgabe:

Friedrich Dürrenmatt: *Das Versprechen. Requiem auf den Kriminalroman*. detebe Bd. 22812, Zürich: Diogenes Verlag, 1985. Zitate aus diesem Band werden durch Angabe der Seitenzahl in Klammern direkt hinter dem Zitat gekennzeichnet, wobei auf eine Sigle verzichtet wird.

Über den Autor dieser Erläuterung:

Bernd Matzkowski ist 1952 geboren. Er ist verheiratet und hat vier Kinder. Lehrer am Heisenberg Gymnasium Gladbeck.
Fächer: Deutsch, Sozialwissenschaften, Politik, Literatur/Theater.

Hinweis:

Die Rechtschreibung wurde der amtlichen Neuregelung angepasst. Zitate Dürrenmatts müssen aufgrund eines Einspruchs in der alten Rechtschreibung beibehalten werden.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Die öffentliche Zugänglichmachung eines für den Unterrichtsgebrauch an Schulen bestimmten Werkes ist stets nur mit Einwilligung des Berechtigten zulässig.

3. Auflage 2016

ISBN 978-3-8044-1953-7

PDF: 978-3-8044-5953-3, EPUB: 978-3-8044-6953-2

© 2003, 2012 by C. Bange Verlag, 96142 Hollfeld

Alle Rechte vorbehalten!

Titelabbildung: Gert Fröbe im Film *Es geschah am helllichten Tag* (BRD/CH/E 1958)

© Cinetext

Druck und Weiterverarbeitung: Tiskárna Akcent, Vimperk

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT 6

2. FRIEDRICH DÜRRENMATT: LEBEN UND WERK 10

2.1 Biografie 10

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund 13

Wirtschaftswunder und Restauration 13

Das „Modell Schweiz“ 15

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken 17

Verbindende Elemente in den Werken
Dürrenmatts 17

Berührungspunkte der Figuren und Motive
aus verschiedenen Werken 18

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION 27

3.1 Entstehung und Quellen 27

3.2 Inhaltsangabe 32

Zusammenfassung der Handlung 32

Der Gang der Handlung nach Kapiteln 34

3.3 Aufbau 63

Die Grundstruktur der Handlung 63

Übersicht und Chronologie der Kapitel 64

Kompositionsstruktur 65

Ort und Zeit 68

Innere Dramaturgie: Themen, Motive und	
Symbole _____	70
Schuld _____	70
Warten und Erlösung _____	71
Essen _____	72
Kinder _____	73
Wald/Lied _____	73
Literarische Verweise _____	73
Zufall _____	76
3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken _____	81
Hauptpersonen _____	81
Matthäi _____	81
Kommandant Dr. H. _____	83
Der Schriftsteller _____	85
Nebenpersonen _____	86
Witwe Schrott _____	86
Frau Heller _____	86
Von Gunten _____	87
Dr. Locher _____	87
Polizisten _____	88
Staatsanwalt Dr. Burkhard _____	88
3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen _____	90
3.6 Stil und Sprache _____	91
3.7 Interpretationsansätze _____	93
Dürrenmatts Spiel mit dem Genre „Krimi“ _____	93
Dürrenmatts Relativierung von „Gut“ und „Böse“ _____	95

4. REZEPTIONSGESCHICHTE 97

5. MATERIALIEN 100

**6. PRÜFUNGSAUFGABEN
MIT MUSTERLÖSUNGEN** 103

LITERATUR 113

STICHWORTVERZEICHNIS 117

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in unserem Band rasch zurechtfindet und das für ihn Interessante gleich entdeckt, geben wir im Folgenden eine Übersicht:

Im 2. Kapitel beschreiben wir **Friedrich Dürrenmatts Leben** und stellen den **zeitgeschichtlichen Hintergrund** dar:

- ⇒ S. 10 ff. → Friedrich Dürrenmatt lebt vom **5. Januar 1921 bis zum 14.12.1990**. Die meiste Zeit seines Lebens verbringt er in Bern, Basel und Neuchâtel, wo er auch stirbt.
- ⇒ S. 13 ff. → Als Dürrenmatts Roman erscheint, sind die Entbehrungen der Kriegszeit schon fast vergessen; in Deutschland hat die Phase des „**Wirtschaftswunders**“ eingesetzt.
- ⇒ S. 17 ff. → **1958**, im **Erscheinungsjahr des Romans**, ist Dürrenmatt bereits ein bekannter und erfolgreicher Autor von Kriminalromanen und Theaterstücken.

Im 3. Kapitel bieten wir eine **Textanalyse** und **-interpretation**.

Das Versprechen – Entstehung und Quellen:

- ⇒ S. 27 ff. Dem Roman geht eine Drehbuchfassung für einen Film voraus, der 1958 unter dem Titel *Es geschah am hellichten Tag* in die deutschen Kinos kommt und ein großer Erfolg wird. Für den Roman hat Dürrenmatt einige entscheidende Veränderungen gegenüber dem Drehbuch vorgenommen (so wird etwa im Film, anders als im Roman, der Täter von Matthäi gefasst).

Inhalt:

Der Roman handelt vom Versuch des Kommissars Matthäi, einen Sexualstraftäter zu fassen, der kleine Mädchen tötet. Dieses Versprechen hat Matthäi der Mutter eines der ermordeten Mädchen gegeben. Obwohl der Fall als gelöst gilt, weil der vermeintliche Täter sich selbst getötet hat, ermittelt Matthäi weiter, denn in ihm setzt sich der begründete Verdacht fest, der wahre Täter sei noch nicht gefasst und verkehre mit seinem Fahrzeug regelmäßig auf der Strecke zwischen Chur und Zürich. Matthäi, der inzwischen seinen Dienst quittiert hat, quartiert sich in einem Haus an der Strecke ein und betreibt eine Tankstelle. In diesem Haus lebt er mit der kleinen Annemarie und ihrer Mutter, die nichts davon ahnt, dass Matthäi ihre Tochter als Lockvogel für den Mörder benutzt. Tatsächlich kommt es zu einer Begegnung zwischen dem Mörder und Annemarie, die jedoch ohne unmittelbare Folgen bleibt. Matthäi kann dem Kind aber entlocken, dass der Täter sich wieder mit ihm verabredet hat. Am Tag des erwarteten Zusammentreffens erscheint der Mörder nicht, da er mit seinem Wagen tödlich verunglückt ist, wovon Matthäi allerdings keine Kenntnis bekommt. Jahre des Wartens auf den Mörder vergehen, in denen Matthäi immer mehr verkommt. Er wird zum stumpfsinnigen Alkoholiker. ⇒ S. 32 ff.

Aufbau:

Der Roman weist 30 Kapitel unterschiedlicher Länge auf, wobei die Kapitel 1 und 2 sowie 28 bis 30 einen Rahmen um die Binnenhandlung (siehe „Inhalt“ oben) bilden. In dieser Rahmenhandlung erzählt Kommandant H. einem Schriftsteller die Geschichte seines besten Untergebenen Matthäi, der mittlerweile ein stumpfsinniger Alkoholiker ist. Zudem kommt es zwischen den beiden Personen zu Gesprächen über Kriminalliteratur. Die Rahmenhandlung um- ⇒ S. 63 ff.

fasst einen Tag, die Binnenhandlung, vom Kommandanten erzählt, erstreckt sich insgesamt über 14 Jahre. Die Haupthandlungsorte liegen entlang der Strecke zwischen Zürich und Chur.

Personen:

⇒ S. 81 ff.

Die Hauptpersonen sind

Dr. Matthäi:

- er ist die Zentralfigur des Romans; 50 Jahre alt (Handlungskern)
- Kriminalkommissar, gilt als geschickter Ermittler
- macht im Laufe des Romans eine Entwicklung durch: Er verkommt zusehends, verwaht, wird stumpfsinnig
- ist voller Verzweiflung darüber, dass sein Plan nicht aufgeht
- macht sich schuldig, weil er ein Kind als Lockvogel missbraucht

Kommandant Dr. H.:

- ehemaliger Vorgesetzter Matthäis, Pensionär, altmodisch, eigenwillig
- erzählt dem Schriftsteller die Geschichte Matthäis und ist dadurch das Bindeglied zwischen Binnen- und Rahmenhandlung

Der Schriftsteller:

- ist nicht mit dem Autor Dürrenmatt gleichzusetzen, sondern eine Figur der fiktiven Welt des Romans
- gestaltet zugleich die Erzählung des Kommandanten (verändert die Perspektive und formt das Material zum gestalteten Stoff)

Wir stellen diese Hauptpersonen ausführlich vor und geben Erläuterungen zu weiteren Personen.

Stil und Sprache:

Dürrenmatt bedient sich im *Versprechen* eines relativ einfachen Stils und einer nicht komplizierten Sprache. Auffällig sind naturmetaphorische Elemente. Um Matthäis Entwicklung zu verdeutlichen, verändert Dürrenmatt dessen Sprachstil im Laufe des Romans (Entwicklung zum parataktischen Satzbau und assoziativem Sprechen). ⇨ S. 91 ff.

Auf folgende Interpretationsansätze gehen wir näher ein:

- Dürrenmatts *Versprechen* als Spiel mit dem Genre Krimi ⇨ S. 93 ff.
- Die Aufhebung des Schemas von „Gut“ und „Böse“

2.1 Biografie



Friedrich
Dürrenmatt
1921–1990
© Cinetext

2. FRIEDRICH DÜRRENMATT: LEBEN UND WERK

2.1 Biografie¹

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1921	Konolfingen (Kanton Bern)	Dürrenmatt wird am 5. Januar als einziger Sohn des protestantischen Pfarrers Reinhold Dürrenmatt und seiner Ehefrau Hulda (geb. Zimmermann) geboren.	
1935	Bern	Die Familie zieht nach Bern um; Dürrenmatt besucht zunächst das „Freie Gymnasium“ und später das „Humboldtianum“.	14
1941	Bern	Maturität (schwz. Hochschulreife) Dürrenmatt nimmt das Studium der Philosophie und der Literatur- und Naturwissenschaften auf (Zürich, Bern).	20
1943		Erste schriftstellerische Versuche. Es entsteht u. a. das Theaterstück <i>Komödie</i> , das aber weder im Druck noch auf der Bühne erscheint.	22
1946	Basel	Heirat mit Lotti Geißler Dürrenmatt zieht nach Basel.	25
1947		<i>Es steht geschrieben</i> (Uraufführung)	26
1948	Ligerz	Dürrenmatt lebt in Ligerz am Bielersee. <i>Der Blinde</i> (Uraufführung)	27
1949		<i>Romulus der Große</i> (Uraufführung)	28
1950/ 1952		<i>Der Richter und sein Henker</i> (Kriminalroman)	29/31

¹ Zum folgenden Kapitel des Bandes vergl. u. a. Anton Krättli, S. 1–30. Die genannten Werke und Ehrenpreise Dürrenmatts stellen eine Auswahl dar!

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

- In Deutschland ist der Wiederaufbau in das „Wirtschaftswunder“ übergegangen.
- Politisch ist Deutschland durch die „Restaurationsjahre“ der Ära Adenauer geprägt.
- Die vom Krieg unzerstört gebliebene schweizerische Heimat Dürrenmatts wandelt sich rasch von einem agrarisch geprägten Land in einen wohlhabenden Industriestaat.
- Der Roman greift diese Entwicklung indirekt auf (Autos, Ausflugsverkehr, Verweis auf Genussmittel wie Schokolade, teure Zigarren, Whisky etc.)

**ZUSAMMEN-
FASSUNG**

Wirtschaftswunder und Restauration

Als Dürrenmatts Roman erscheint, sind erst 13 Jahre seit dem Ende des 2. Weltkrieges vergangen. Man hat sich gerade im Frieden eingerichtet und ist dabei, die Zeit des Nationalsozialismus zu vergessen bzw. zu verdrängen. Und schon stehen die Menschen wieder an der Schwelle zu einem nächsten, noch größeren und dann wahrscheinlich auch letzten Krieg, denn die einstige Anti-Hitler-Koalition ist längst zerfallen. Die USA und die Sowjetunion stehen sich im „Kalten Krieg“ als Führungsmächte von zwei militärischen und zugleich politischen und ideologischen Blöcken in Europa am „Eisernen Vorhang“ hochgerüstet gegenüber. Mitte der 50er Jahre beläuft sich das Arsenal an Atomwaffen auf rund 50.000 Stück; die Menschheit ist längst in der Lage, sich selbst und alles Leben auf der Welt mehrfach auszulöschen. Die Blockade Berlins (1948/1949), der Koreakrieg (1950–1953) und die Suez-Krise (1956) waren deutliche Zeichen der Blockkonfrontation, deren steinernes Symbol die

Kalter Krieg

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

Als Dürrenmatts *Das Versprechen* erscheint, ist er bereits ein bekannter und erfolgreicher Autor. Sein Theaterstück *Der Besuch der alten Dame* ist zu einem grandiosen Erfolg geworden. Als Verfasser von Kriminalromanen hat er sich ebenfalls bereits einen Namen gemacht (*Der Richter und sein Henker/Der Verdacht*). Trotz der Behandlung unterschiedlicher Themen und Probleme sowie der verschiedenen Genres (Drama, Kriminalroman etc.) gibt es zwischen den Werken Dürrenmatts verbindende Elemente.

ZUSAMMEN- FASSUNG

Verbindende Elemente in den Werken Dürrenmatts

Dürrenmatt präsentiert Figuren, die in **Schuld** verstrickt sind oder sich, obwohl sie das Gute wollen, in Schuld verstricken. Er zeigt uns den mutigen Einzelnen, der versucht, die Ordnung der Welt in seiner Brust wieder herzustellen.

In Dürrenmatts Werken spielt immer wieder der **Zufall** eine Rolle. Der Zufall kann dabei Anstoß für das Handeln der Figuren sein oder ihr Handeln so bestimmen, dass sie scheitern (wie etwa auch Kommissar Matthäi im *Versprechen*).

Häufig greift Dürrenmatt auf das **Motiv des Essens** (und Trinkens) zurück; Nahrungs- und Genussmittel (Zigarren, Getränke, Schokolade) tauchen immer wieder (mehr oder weniger zentral eingesetzt) auf. So schenkt der Mörder im *Versprechen* seinen Opfern Schokoladenigel.

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION

3.1 Entstehung und Quellen

Dem Roman geht das Drehbuch für einen Film voraus, der unter dem Titel *Es geschah am hellichten Tag* in die Kinos kommt. Zwischen Drehbuch und Roman gibt es einige wesentliche Unterschiede, die vor allem die Figur Matthäis und die Gestaltung des Endes betreffen.

ZUSAMMEN-
FASSUNG

Dürrenmatts Kriminalromane *Der Richter und sein Henker* (1952) und *Der Verdacht* (1953) sind zunächst als Fortsetzungsromane in der Zeitschrift *Der Schweizerische Beobachter* erschienen und waren, nach Dürrenmatts Auskunft, reine Brotarbeiten, die er verfasst hatte, um sich und seiner Familie den Lebensunterhalt zu sichern. Die beiden Romane sind auch in Buchform zu Erfolgen geworden. Auch als Dramatiker hatte sich Dürrenmatt längst etabliert, denn 1956 kam sein Erfolgsstück *Der Besuch der alten Dame* auf die Bühnen. Gleichwohl kam er auf das Genre des Kriminalromans erneut zurück.

Im Jahre 1957 führte die schweizerische Zeitschrift *Die Weltwoche* eine Umfrage durch, die sich damit beschäftigte, ob es spezifisch schweizerische Stoffe gebe, die verfilmt werden müssten. Zu den Befragten gehörte auch Friedrich Dürrenmatt, der u. a. antwortete:

Dürrenmatt
und der Film

„Unter einem schweizerischen Film wird offenbar nicht ein Film verstanden, der von Schweizern gemacht wird, womit die Frage nach dem Stoff hinfällig würde (...). Offenbar wird darunter

3.1 Entstehung und Quellen



Filmposter zur
Erstverfilmung
Das Versprechen
von 1958
© Cinetext

Dürrenmatt über
Film und Roman

view mit dem *Hamburger Abendblatt* als „falsche Perfektion des Detektiv-Helden“ kritisiert. Zwar handelt er in gewisser Weise unmoralisch, weil er, um den Sexualmörder zu fangen, das Mädchen Annemarie als Lockvogel benutzt und sie dadurch großer Gefahr aussetzt und weil er weder das Kind noch die Mutter in sein Vorhaben einweiht, jedoch kommt er durch polizeiliche Recherche, logisches Denken und Beharrlichkeit dem Täter auf die Spur, der dann ja auch in die ihm gestellte Falle läuft. Diese „falsche Perfektion“ findet sich im Roman nicht mehr. Im Nachwort für die Buchausgabe im Jahre 1958 hat Dürrenmatt über die Aufnahme des Stoffs und seine Umarbeitung Folgendes gesagt:

„Es liegt mir daran, hier festzuhalten, daß der Film meinen Intentionen im Wesentlichen entspricht, daß der Roman einen andern Weg gegangen ist, stellt keine Kritik an der hervorragenden Arbeit des Regisseurs dar. Der Grund liegt allein darin, daß ich mich nach der Fertigstellung des Drehbuchs noch einmal an die Arbeit machte. Ich griff die Fabel aufs neue auf und dachte sie weiter, jenseits des Pädagogischen. Aus einem bestimmten Fall wurde der Fall des Detektivs, eine Kritik an einer der typischsten Gestalten des neunzehnten Jahrhunderts (...).“ (158)

Dürrenmatt ging es also, das machen seine Ausführungen deutlich, um mehr als das Erzählen einer spannenden Geschichte. Er wollte, wie bereits mit den Romanen *Der Richter und sein Henker* und *Der Verdacht*, das populäre Genre des Kriminalromans aufgreifen, um gleichzeitig darüber hinauszugehen und die altbekannten Muster

3.2 Inhaltsangabe

3.2 Inhaltsangabe

ZUSAMMEN- FASSUNG

Im Handlungskern jagt Kommissar Matthäi einen Sexualmörder, der kleine Mädchen missbraucht und tötet. Matthäi kommt dem Mörder auf die Spur und stellt ihm eine Falle. Sein Plan geht allerdings nicht auf, da der Mörder durch einen Zufall (Autounfall) ums Leben kommt, wovon Matthäi jedoch nichts erfährt. Jahrelang wartet er auf den Mörder; daran zerbricht er schließlich und wird zum abgestumpften Alkoholiker.

Zusammenfassung der Handlung

Rahmenhandlung

Nach einem Vortrag lernt der Ich-Erzähler den pensionierten Kommandanten der Kantonspolizei Zürich kennen, der ihm anbietet, ihn am folgenden Tag in seinem Wagen nach Zürich mitzunehmen. Auf ihrer Fahrt halten sie an einer heruntergekommenen Tankstelle an, vor der ein verwaarloster Mann sitzt, den Dr. H., der Kommandant, kennt. Als sie wieder im Auto sitzen, sagt H., dass der Mann einst sein fähigster Mitarbeiter gewesen sei, der Kommissar Dr. Matthäi.

Binnenhandlung

Matthäi sei, erzählt Dr. H. weiter, vor bald neun Jahren drei Tage vor seiner Abreise nach Jordanien, wo er die dortige Polizei reorganisieren sollte, von einem Hausierer mit der Bitte um Hilfe angerufen worden. Der Hausierer habe im Wald eine Leiche gefunden und Matthäi aus Angst, er könne verdächtigt werden, angerufen. Bei der Leiche handelte es sich um die kleine Gritli Moser, die Opfer eines Sexualverbrechens geworden ist. Matthäi habe den Eltern die Nachricht vom Tod der Tochter überbracht und dabei der Mutter des Kindes das Versprechen gegeben, den Täter zu finden. Der Hausierer habe seine Unschuld beteuert, sei jedoch einem uner-

3.2 Inhaltsangabe



Filmszene aus der Erstverfilmung 1958: Der Mörder und sein potenzielles Opfer beim Waldspaziergang
© Cinetext

3.2 Inhaltsangabe

nachdem die drei Polizeisoldaten zurückgeschickt wurden. Auch der Montag vergeht mit ereignislosem Warten, am Dienstag reist auch Henzi ab, der zur Dienststelle muss, aber von dem Erfolg der Aktion immer noch überzeugt ist. Auch der Mittwoch, der Donnerstag und der Freitag verlaufen ereignislos. Dr. H. fühlt Aggressionen gegen das Kind in sich hochkommen, das stundenlang nichts anderes tut als zu spielen und das Lied „Maria saß auf einem Stein“ zu singen. Am Freitag erscheint unvermutet der Staatsanwalt gemeinsam mit Henzi; nach einer halben Stunde des Wartens stürmt der Staatsanwalt aus seinem Versteck auf Annemarie zu und schreit das Kind an, auf wen es denn warte. Die gesamte Gruppe umringt das Kind, Dr. H. fragt zornig, von wem die Schokolade sei, doch Annemarie schweigt. Matthäi verlangt ebenfalls, die Wahrheit zu wissen. Er umfasst Annemaries Schultern, versucht ihr die Zusammenhänge zu erklären und weshalb es wichtig sei, dass sie das Aussehen des Mannes beschreibe. Aber das Mädchen antwortet auch diesmal nicht. Nachdem Matthäi geschrien hat, er wolle doch nur, dass ihr nichts Böses geschehe, antwortet Annemarie: „Du lügst ... Du lügst.“ (127) Daraufhin verlieren alle die Nerven, der Staatsanwalt rüttelt das Mädchen; schließlich schreit die gesamte Gruppe auf das Kind ein, alle rütteln und zerren an ihm und schlagen auf das Kind ein, „regelrecht, grausam, wütend, schreiend“ (128). Annemarie lässt die Aggressionen zunächst stumm über sich ergehen, schreit dann aber mit einer unmenschlichen Stimme auf und bezichtigt Matthäi wiederum der Lüge. Vor Grauen und Scham hören die Männer auf, das Kind zu schlagen. Laut „Du lügst, du lügst, du lügst“ (128) schreiend, rennt Annemarie der Mutter in die Arme, die auf der Lichtung erschienen ist. Von der Lehrerin hat Annemaries Mutter erfahren, dass das Kind seit geraumer Zeit nicht mehr in der Schule gewesen ist. Matthäi versucht, Frau Heller seine Handlungsweise zu erklären. Auf ihre Frage, ob er sie und Annemarie

Der Staatsanwalt
verliert die Geduld

Die Situation
eskaliert

Frau Heller
entdeckt die
Wahrheit

3.3 Aufbau

3.3 Aufbau

Die Grundstruktur der Handlung

Rahmenhandlung

Kommandant Dr. H. und Schriftsteller; Dauer der Rahmenhandlung rund 24 Stunden

Kapitel 1 und 2: Kommandant und Schriftsteller begegnen sich und kommen ins Gespräch über Kriminalliteratur. Während einer gemeinsamen Autofahrt treffen sie auf den mittlerweile verkommenen Matthäi an der Tankstelle. Der Kommandant erzählt dem Schriftsteller von seinem ehemals besten Mitarbeiter. Das zweite Kapitel leitet zur Binnenhandlung über.

**Binnenhandlung**

erstreckt sich über 14 Jahre; Zentralfigur ist Kommissar Matthäi

Matthäi auf der Jagd nach dem Mörder der kleinen Mädchen

Kapitel 16 und 17: Wendepunkt; Matthäi beginnt, sich zu verändern

**Rahmenhandlung**

Rahmen- und Binnenhandlung werden durch Kommandant Dr. H. verbunden

Kapitel 28–30: Schilderung des Niedergangs Matthäis

Kapitel 29: Auflösung des Mordfalls durch einen tragischen Zufall (Verkehrsunfall des Mörders, bevor er gefasst werden konnte)

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

Dürrenmatts Roman präsentiert – neben den drei Hauptfiguren – eine ganze Reihe von Figuren. Diese sind allerdings zumeist wenig konturiert, lassen sich auf Grundzüge reduzieren oder sind sogar typisiert. Die Figuren werden im folgenden Abschnitt skizziert und in das Handlungsgefüge eingeordnet. Des Weiteren ist festzuhalten, dass die Geschehnisse und die Figuren aus der Perspektive des Kommandanten Dr. H. geschildert werden, der nicht zuletzt, weil er selbst am Geschehen beteiligt ist, keine objektive Erzählerfigur darstellt, sondern aus subjektiver Sicht schildert.

**ZUSAMMEN-
FASSUNG**

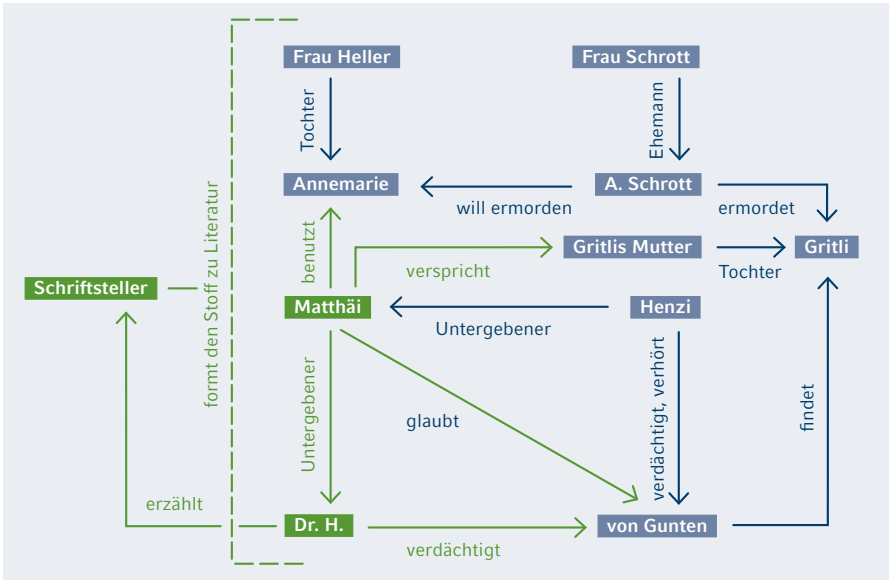
Hauptpersonen

Matthäi

Wesentlich an der Matthäi-Figur ist die Entwicklung, die sie nimmt, denn es ist ein deutlicher Unterschied zwischen den Charakterzügen und Verhaltensweisen Matthäis vor und nach dem Mord an Gritli Moser und dem im Zusammenhang damit gegebenen Versprechen festzustellen. Bei Einsetzen der Binnenhandlung steht Matthäi auf dem Höhepunkt seiner Karriere; im Grunde ist er der legitime Nachfolger des vor der Pensionierung stehenden Kommandanten Dr. H., doch gehört er keiner Partei an und ist bei seinen Mitarbeitern nicht gerade beliebt; deshalb soll er nach Jordanien „wegbefördert“ werden. Zu diesem Zeitpunkt ist Matthäi 50 Jahre alt (14). Er ist am 11.11.1903 geboren und lebt seit dreißig Jahren in Zürich (83); er gilt als Meister der Organisation und Kriminalist von Format, hat einen überragenden Verstand, ist humorlos und wirkt zunächst gefühllos. Er hat kein Privatleben, raucht und trinkt nicht und lebt

Entwicklung
Matthäis durch
den Wendepunkt

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken



aufgehe. Er mußte daher die Wirklichkeit verleugnen und im Leeren münden.“ (139) Wie Matthäi letztlich zu beurteilen ist, lässt Dürrenmatt offen; er gestaltet mit Matthäi einen Gescheiterten, an der Wirklichkeit Zerbrochenen, der einer guten Sache wegen, der Überführung eines Mörders nämlich, selbst unmoralisch handelt, dafür aber auch eine glänzende Karriere aufgibt.

Kommandant Dr. H.

Der ehemalige Kommandant begegnet dem Schriftsteller als ein Pensionär; er ist „ein großer und schwerer Mann, altmodisch, mit einer goldenen Uhrkette quer über der Weste“ (6); seine borsti-

Ein widersprüchlicher Charakter

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

S. 5	Emil Staiger	bekannter Schweizer Germanist
S. 8	Absinth	hochprozentiger Kräuterschnaps, hoher Minzeanteil
S. 12	das Inkommensurable	das Unvereinbare
S. 20	Geißel	Peitsche
S. 31	Tschugger, Schroter	abwertende Begriffe für Polizist
S. 41	SBB-Station	Bahnhof der Staatsbahn der Schweiz
S. 51	Miró	span. Maler (1893–1983)
S. 51	ab „Voiture“	vom fahrbaren Büfett
S. 62	Kaffee-Creme/ Gipfel	Kaffee mit aufgeschäumter Milch/Hörnchen
S. 66	Kloten	Flughafen von Zürich
S. 73	Tram	Straßenbahn
S. 73	ETH	Eidgenössische Technische Hochschule
S. 74	Scheiterbeige	zu einer Mauer/Wand gestapelte Holzscheite
S. 78	Wellingtonia	Baumart
S. 80	Flore complète de France,	Gesamtverzeichnis der Pflanzen
S. 80	Suisse et Belgique	Frankreichs, der Schweiz und Belgiens
S. 97	Courage	Mut
S. 113	Confiserie	Konditorei
S. 134	Gubler	Schweizer Maler (1898–1973)
S. 134	Charlotte	Süßspeise
S. 135	Hindelbank	Frauengefängnis i. d. Schweiz
S. 138	Plaisir	Vergnügen, Spaß
S. 144	Sonderbundkrieg	Schweizer Bürgerkrieg (1847)

3.6 Stil und Sprache

3.6 Stil und Sprache

- Die Sprache des Romans ist eingängig und eher unkompliziert.
- Dürrenmatt verwendet gelegentlich naturmetaphorische Elemente.
- Um die Entwicklung Matthäis zu unterstreichen, verändert Dürrenmatt die Sprachgepflogenheiten Matthäis.

ZUSAMMEN-
FASSUNG

Dürrenmatts Stil und Sprache sind, vielleicht den Anforderungen des Genres geschuldet, nicht besonders kompliziert, überfordern die Leserinnen und Leser auf keinen Fall. Die Sprache weist, sehr gemäßigt, regionale Einsprengsel auf und lässt auch Elemente des Französischen anklingen. Immer wieder tauchen Produktnamen auf, v. a. wenn es um das Essen, Trinken, Rauchen und um Fahrzeuge geht. Hinweise auf Jahreszeiten und Wetterverhältnisse dienen mehrfach dazu, die innere Verfassung einer Figur, v. a. Matthäis, oder die Grundstimmung einer bestimmten Situation zu spiegeln – übrigens eine Technik, die bereits Annette von Droste-Hülshoff in ihrer Kriminalnovelle *Die Judenbuche* verwendet. Als der Hausierer von Gunten Matthäi anruft, um den Fund der Leiche zu melden, rauschen Regengüsse nieder und es herrscht eine „unangenehme, bössartige Wärme“ (16); der Weg zum Fundort der Leiche Gritli Moseers ist ein „einziger schlammiger Tümpel“, die Bäume „tosen (...)“ (21). Hier kündigt sich über die Beschreibung der Wetterverhältnisse bereits das drohende Unheil an.

Einfache Sprache mit gelegentlichen Regionalismen

Produktnamen

Naturmetaphorische Elemente, z. B. Wetter

Die aufgeheizte Stimmung in Mägendorf und die Konfrontation zwischen Polizisten und Dorfbewohnern beschreibt Dürrenmatt

3.7 Interpretationsansätze

Dürrenmatt zeigt in seinem Roman einen scheiternden Kommissar, der in Schuld verstrickt ist. Zugleich thematisiert er (in der Rahmenhandlung) das Genre Kriminalroman und seine Voraussetzungen. Diese Auseinandersetzung findet ihren Ausdruck bereits im Untertitel *Requiem auf den Kriminalroman*. Wir gehen in diesem Zusammenhang näher auf zwei Interpretationsansätze ein, die ineinander greifen:

- Dürrenmatts Spiel mit dem Genre „Krimi“
- Dürrenmatts Relativierung von „Gut“ und Böse“

ZUSAMMEN- FASSUNG

Dürrenmatts Spiel mit dem Genre „Krimi“

Wenn Dürrenmatt seinen Roman im Untertitel *Requiem auf den Kriminalroman* nennt, so steckt darin zugleich eine doppelte These, nämlich die, dass das Genre „Krimi“ an seine immanenten Grenzen gestoßen ist und dass es möglich ist, diese Grenzen in Form eines Kriminalromans aufzuzeigen und vielleicht sogar zu überschreiten.

Die moderne Kriminal- oder Detektivgeschichte konnte sich konstituieren in der Folge der Epoche der Aufklärung und damit der Ersetzung der Folter als Mittel zur Erpressung von Geständnissen durch das Vordringen wissenschaftlicher Untersuchungsmethoden, der Sammlung von Indizien und der Anwendung deduktiver Verfahren der Schlussfolgerung. Der Detektiv tritt auf den Plan, der sich dieser wissenschaftlichen Methoden bedient, aber auch mit der Fähigkeit der „ratiocination“ ausgestattet ist, einer nahezu ans Übernatürliche grenzenden Fähigkeit zur Analyse. Der „Urvater“ dieser Detektive ist E. A. Poes Detektiv Dupin, ihr bekanntester Repräsentant ist Arthur Conan Doyles Sherlock Holmes, dessen Lupe

Ziel: Grenzen des Kriminalromans überschreiten

Merkmale des Genres „Krimi“

4. REZEPTIONSGESCHICHTE

Das Versprechen wurde kein so großer Verkaufserfolg wie etwa *Der Richter und sein Henker*. Im Bereich der Literaturkritik gibt es aber Stimmen, die die Qualität des Romans betonen.

ZUSAMMEN- FASSUNG

Dürrenmatts Roman *Das Versprechen* ist kein so großer Verkaufserfolg geworden wie etwa *Der Richter und sein Henker*, der bis heute eine weitaus größere Auflagenhöhe erreicht hat. Dies ist aber nicht unbedingt Ausdruck eines Mangels an Qualität. Die zeitgenössische Kritik wusste Dürrenmatts Roman insgesamt durchaus zu schätzen, in der Literaturwissenschaft, v. a. der jüngeren, überwiegt die Zustimmung. Elisabeth Brock-Sulzer sieht in dem Roman ein Werk von hohem Rang, wenn sie zu dem Urteil kommt: „Dass Dürrenmatt aber ein Meister des Romans schlechthin ist, das ist durch *Das Versprechen* bewiesen.“²⁶ Walter Jens kommt zu dem Urteil, man müsse die Krimis Dürrenmatts – und somit auch den Roman *Das Versprechen* – zweimal lesen, um unter ihrer Oberflächenstruktur die Tiefendimension erkennen zu können. Er schreibt:

Brock-Sulzer betont hohen Rang des Romans

„In allen vier Prosastücken wird Gerichtstag gehalten, geht es, in trügerisch-bescheidenem Milieu, um Schuld und Sühne, um die kleine Exekution und die jederzeit mögliche Endlösung, um Verhöre in ‚Sachen Mensch‘. (...) Man muss sie, wie gesagt, zweimal lesen: einmal wie einen Dashiell-Hammett- oder Simenon-Krimi und dann, vielleicht, nach einem versichernden Blick auf

Jens betont Mehrdimensionalität

26 E. Brock-Sulzer, S. 286



Szene aus der
Neuverfilmung
2001: Matthäi
(Jack Nicholson)
spricht mit
Annemarie
© Cinetext

die Bibel und Shakespeare: wo es bekanntlich unter anderem auch um Kriminalfälle geht. Und nicht zuletzt.“²⁷

Kritik wurde u. a. an dem durch den Untertitel *Requiem auf den Kriminalroman* postulierten Anspruch laut. Ernst Johann kommt in der FAZ vom 23.5.1959 zu dem Urteil:

Kritik von Johann

„Doch man soll sich vor Abgesängen hüten. Davon abgesehen, dass auch nur leidlich erfahrene Leser von Kriminalromanen

²⁷ W. Jens, *Friedrich Dürrenmatts Kriminalromane*, in Keel (Hrsg.), S. 88

5. MATERIALIEN

In seinem Aufsatz über die Kriminalromane Dürrenmatts geht Walter Jens auch auf die Rolle des Paradoxen ein und kommt in diesem Zusammenhang zu der Überlegung, dass der Mörder Albert Schrott aus dem Roman *Das Versprechen* eher Opfer als Täter ist. Jens schreibt:

Albert Schrott:
mehr Opfer
als Täter

„Dürrenmatt liebt die Paradoxie: Naturschilderungen korrespondieren mit Morden; Unschuldsbeteuerungen warten darauf, in Selbstbezeichnungen umzukippen; große Kriminalisten blasen zur Attacke – und sind moribund oder von Verblödung gekennzeichnet. Ein ebenso spannendes wie facettenreiches Wechselspiel, wohin immer man blickt. Da sind auf der einen Seite die uralten, dreiviertel betrunkenen Gerechtigkeitsdarsteller, da ist ein todkranker Kriminalist und ein von der fixen Idee der genialen Fallenstellerei gejagter Beamter, und da sind auf der anderen Seite die Zielstrebig-Normalen, die kalten Rechner und planmäßigen Katastrophenbeförderer. (Wobei sich die Fronten vertauschen können, wie die Figur des irren Mörders Albertchen in *Das Versprechen* zeigt, der (...) eher Opfer als Täter ist.)“³⁰

Die kleine Annemarie singt beim Warten auf den „Igelriesen“ immer wieder das Lied „Maria saß auf einem Stein“. Wolfgang Pasche beschäftigt sich u. a. mit diesem leitmotivischen Küchenlied sowie anderen Leitmotiven des Romans:

30 W. Jens, in Keel (Hrsg.), S. 82

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN

Unter www.königserläuterungen.de/download finden Sie im Internet zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen.

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.



Aufgabe 1 *

Vergleichen Sie Frau Heller und die Witwe Schrott.

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

Mittelpunktfigur des Romans ist Kommissar Matthäi, um den letztlich alle anderen Figuren gruppiert sind und dessen Entwicklung für Dürrenmatts Roman von zentraler Bedeutung ist. Mit Annemaries Mutter Frau Heller lebt Matthäi im Haus bei der Tankstelle auf der Strecke zwischen Chur und Zürich zusammen; die Witwe Schrott, die Ehefrau des Mörders, lernt er dagegen nicht kennen. Frau Heller führt Matthäi, wie er dem Kommandanten Dr. H. gegenüber ausführt, den Haushalt; der Grund für das Arrangement liegt aber darin, dass Matthäi Annemarie als Lockvogel einsetzen will, um dem Mörder eine Falle stellen zu können. Diese Absicht hat Matthäi Annemaries Mutter nicht offenbart; von der Rolle, die ihre Tochter spielt, ahnt sie nichts.

Mit Annemaries Mutter und der Witwe Schrott zeigt Dürrenmatt zwei Frauenfiguren, die gegensätzlicher nicht sein könnten. **Annemaries Mutter** gehört der gesellschaftlichen Unterschicht an; sie ist Arbeiterin in einer Ziegelfabrik, bessert ihr Einkommen wohl durch Gelegenheitsprostitution auf. Die „Unglücksfrau“ (128) kümmert

HINFÜHRUNG

VERGLEICH

sich allerdings, soweit es ihr möglich ist, fürsorglich um ihr Kind. Dieser Fürsorge entspringt auch die Beziehung zu Matthäi. Die Zuneigung, die Matthäi ihrem Kind gegenüber entwickelt und zeigt, erfreut sie, macht sie zugleich aber auch misstrauisch. Frau Hellers Charakter gestaltet Dürrenmatt kaum aus, letztlich bleibt sie auf die Mutterrolle reduziert, wobei sie allerdings – trotz ihres zweifelhaften Lebenswandels – als Frau mit grundsätzlichen Moralvorstellungen gezeichnet ist. Als sie (Kapitel 26) von Matthäi den Grund für ihr Zusammenleben erfährt und ihr klar wird, dass Matthäi sie hintergangen hat, indem er ihr seine wahren Absichten verschwiegen hat, und zugleich ihr Kind gefährdet hat, nennt sie ihn ein „Schwein“, wirft ihm vor, eine moralische Grenze überschritten zu haben, nimmt ihr Kind und geht (129).

Die Witwe Schrott ist als Kontrastfigur zu Annemaries Mutter angelegt. Gehört diese zur sozialen Unterschicht, so ist Frau Schrott eine Vertreterin der bürgerlichen Oberklasse der Schweiz. Pfl egt Annemaries Mutter einen liebevoll-fürsorglichen Umgang mit ihrer Tochter, so ist das Verhältnis von Frau Schrott zu ihrem Mann durch Kühle und Verachtung gekennzeichnet. Sie lässt sich von ihm mit „Mutti“ anreden, behandelt ihn wie einen dummen Jungen und Tollpatsch. Eine Liebesbeziehung besteht zwischen ihr und ihrem Mann ebenso wenig wie eine sexuelle Beziehung. Der entscheidende Unterschied zwischen den beiden Frauen liegt jedoch auf der Ebene moralischer Prinzipien. Frau Schrott weiß um die Mord e ihres Mannes – und lebt mit diesem Wissen bis zum Zeitpunkt ihres Todes. Erst in den letzten Stunden ihres Lebens, schon auf dem Totenbett liegend, offenbart sie ihr Wissen, wobei sie für die Opfer ihres Mannes nur Verachtung übrig hat und den Eltern der Mädchen sogar die Schuld an der Ermordung der Kinder gibt, wenn sie sagt, die Mütter kleideten ihre Töchter „unvorsichtig“ (153). In